



Regionalentwicklungsgesellschaft  
Nordwestbrandenburg

# Regionalentwicklung & Wirtschaftsförderung

## im Landkreis Ostprignitz-Ruppin



[www.reg-nordwestbrandenburg.de](http://www.reg-nordwestbrandenburg.de)

## Glasfaser bald in ganz OPR verfügbar

Im Rahmen ihrer Gigabitstrategie hat sich die Bundesregierung das Ziel gesetzt, Deutschland bis 2030 flächendeckend mit Glasfaser zu erschließen. Im Landkreis Ostprignitz-Ruppin laufen seit dem Frühjahr 2020 intensiv die Tiefbauarbeiten zum Ausbau des Breitbandnetzes. In OPR gibt es insgesamt rund 60.000 Haushalte. Ein Großteil davon, nämlich über 40.000 Haushalte, hatten in den vergangenen Jahren, keine schnelle Internetverbindung. Das hatte die REG Regionalentwicklungsgesellschaft Nordwestbrandenburg mbH (REG), mit einem aufwändigen Verfahren und vielen Kooperationspartnern, aufgeschlüsselt. Vom schnellen Internet spricht man, wenn mehr als 150 Megabit pro Sekunde (Mbit/s) im Up- und Downstream vorliegen. Zwei große Förderprogramme der Bundesregierung, das sogenannte „Weiße-Flecken-Programm“ und das „Graue-Flecken-Programm“ sollen hier ansetzen. Das sogenannte „Weiße-Flecken-Programm“ wollte dort helfen, wo sogar weniger als 30 Megabit pro Sekunde (Mbit/s) zur Verfügung standen.



Ralf Reinhardt

erschlossen worden. Es ist damit jetzt abgeschlossen und wird derzeit abgerechnet.“

**Marie Belau:** Gab es Herausforderungen bei der Realisierung?

**Ralf Reinhardt:** „Wir haben den zügigen Breitbandausbau priorisiert, das ist korrekt. Bei uns im Landkreis hatte die Deutsche Telekom den Auftrag gewonnen und hat in den zurückliegenden dreieinhalb Jahren diese weißen Flecken auch voll erschlossen. Wir standen vor der Strukturentscheidung, ob wir den Breitbandausbau mit einer etwas älteren Kupfer-technologie realisieren oder gleich auf Glasfaser setzen. Wir haben schließlich entschieden, dass wir auf die Zukunft setzen möchten. Mit der Entscheidung für Glasfaser waren wir einer der ersten Landkreise in ganz Deutschland. Rund 40 Millionen Euro wurden dafür von uns investiert. Mehr als 20.000 Haushalte sind durch das erste Förderprogramm im Landkreis

nen, die Adresse eingeben und bekommt dann auch die Auskunft: „Bei ihnen ist Glasfaser verfügbar“. Normalerweise würde ein solcher Anschluss nachträglich um 800 Euro kosten. Gegenwärtig ist es so geregelt, dass bei Abschluss eines Breitband-Versorgungsvertrages für zwei Jahre diese Anschlusskosten erlassen werden. Also für all jene, die beobachtet haben, dass bei ihnen im Vorgarten oder an der Straße die Glasfaserleitungen vorbeigelegt worden sind, besteht jetzt auch die Möglichkeit, sich dort anzuschließen und das auch weiterhin kostenfrei.“

**Marie Belau:** Wie wichtig ist der Breitbandausbau für den Landkreis insgesamt?

**Ralf Reinhardt:** „Glasfaser ist eine Zukunftstechnologie, die auch bei weiterwachsendem, technischem Fortschritt gewährleistet, dass wir als Landkreis mithalten können. Dass es eben nicht aufgrund von verbautem Kupfer oder zu weit entfernte Vermittlungsstellen, wieder Begrenzungen geben wird. Deshalb haben wir von Anfang an auf Glasfaser gesetzt. Die Erschließung mit schnellem Internet ist nicht nur für große Unternehmen essenziell und wichtig, sondern auch für Privathaushalte. Es wird übers Internet inzwischen fast alles abgewickelt, vom Telefonieren übers Homebanking, Überwachen von Sicherheitsanlagen, Türöffnung, Heizungssteuerung, Solaranlagen - das ist inzwischen smart steuerbar, ganz bequem vom Handy aus. Für Unternehmen ist es zudem unheimlich wichtig, dass sie ihre Wirtschafts- und Kommunikationssysteme zeitgemäß betreiben können. Auch das erfordert höhere Bandbreiten und Versorgungszuverlässigkeiten, zum Beispiel bei Videokonferenzen. Für die Unternehmerschaft und die Wirtschaft ist es Voraussetzung, um konkurrenzfähig und arbeitsfähig zu sein. Immer mehr Menschen arbeiten von zu Hause aus. Nicht hier in der Region ansässige Arbeitskräfte zu beschäftigen und diese aber trotzdem mit in das Unternehmen zu integrieren, ist enorm wichtig. Für die Schulen ist es eine ganz wichtige Voraussetzung, um auch hier den Fortschritt und die Entwicklung mit abbilden zu können und auch den Schülern schon den Umgang von Anfang an mit allen Vorzügen und Vorteilen vorzuleben. Für unsere ländliche Region ist es nicht mehr wegzudenken.“

**Marie Belau:** Nun werden weitere 20.000 Haushalte im Landkreis von einem geförderten Breitbandausbau durch das Graue-Flecken-Programm der Bundesregierung profitieren und in den Genuss von schnellem Internet kommen. Wer hat Anspruch darauf?

**Ralf Reinhardt:** „Jetzt sind es diejenigen, die mehr als 30 mbit haben, aber weniger als 200 Megabit pro Sekunde synchron, also sowohl im Upstream als auch im Downstream. Technisch bedeutet das, all jene, die nicht jetzt schon über Glasfaser oder Kabelfernsehtzernetz versorgt sind, können angeschlossen werden. Das ist schon durch einen technischen Dienstleister im Markterkundungsverfahren adressengau ermittelt worden. Ausgeschlossen sind nur die, bei denen gerade Eigenausbau erfolgt. Das betrifft circa 2000 bis 2500 Haushalte im Landkreis.“

# 30 JAHRE

## Regionalentwicklungsgesellschaft Nordwestbrandenburg

dann ein finales Angebot abgefordert wird. Von dem Gewinner dieses Prozesses wird das Angebot auf Zuschlagsfähigkeit geprüft, juristisch als auch technisch, und wenn dann dieser Zuschlag erfolgt ist, dann könnte es im Spätherbst dieses Jahres zum Vertragsschluss kommen. An den schließt sich dann die sogenannte Planungsphase an. Zu erwarten ist, dass der Landkreis auch wieder gemeindebezogen aufgeteilt wird, weil die Unternehmen auch nicht überall gleichzeitig bauen können. Die Umsetzung wird dann vermutlich in 2025 beginnen, so dass wir spätestens 2029 mit diesem Graue-Flecken-Programm durch sein wollen. Ab 2026 können schon die ersten Inbetriebnahmen erfolgen.“

**Marie Belau:** Müssen die Anwohner aktiv werden, um den geförderten Breitbandanschluss nutzen zu können?

**Ralf Reinhardt:** „Jetzt noch nicht. Wenn wir den Zuschlag erteilt haben und der Anbieter feststeht und die Planungsphase abgeschlossen ist, dann werden wir das noch einmal verkünden und öffentlich machen. Die Haushalte, die vom Förderprogramm begünstigt sind, werden von uns und dem Anbieter angeschrieben. In der Phase ist es wichtig, dass man aktiv wird. Es ist notwendig, dass eine Einwilligung der Grundstückseigentümer abgegeben wird, damit die Bauarbeiten auf dem Grundstück durchgeführt werden dürfen. Wer das nicht macht, der hat leider nach einer gewissen Karenzzeit keine Möglichkeit mehr, dass dies kostenfrei nachgeholt wird. Aber jetzt ist es kostenfrei. Es ist enorm wichtig für unsere Region, dass der Anschluss nun in die Keller kommt. Im Sommer nächsten Jahres werden vermutlich die ersten Baumaßnahmen beginnen.“

**Marie Belau:** Was sieht der Zeitplan vor? Wann bekommen die restlichen 20.000 Haushalte ihren Glasfaseranschluss?

**Ralf Reinhardt:** „Die REG hat im vergangenen Oktober den Förderantrag gestellt. Im November ist er vom Bund bewilligt worden. Nur zwei Tage nach der Bewilligung wurde das Förderprogramm gestoppt. Erst jetzt im April 2024 ist es wieder reaktiviert worden, aber mit höheren Anforderungen. So ist zum Beispiel die Markterkundung jetzt aufwendiger. Mit der Unterstützung der REG ist es uns gelungen, das Markterkundungsverfahren abzuschließen, welches die Voraussetzung für die Bewilligung der Förderung gewesen ist. Die Förderung beträgt 184 Millionen. Aufgrund des großen Volumens teilt sich die Förder-summe auf zwei Förderanträge auf, einmal für den Altkreis Neuruppin und für die Altkreise Wittstock und Kyritz. Wir befinden uns nun mitten im Verfahren. Durch die Förderrichtlinie ist es vorgesehen, dass wir jetzt indikative Angebote von denen Telekommunikationsunternehmen, die sich bei uns gemeldet haben, abfordern. Vor uns liegt noch die Verhandlungsphase. In dieser werden wir professionell beraten und begleitet durch eine Kanzlei. Sie stand uns schon beim Weiße-Flecken-Programm zur Verfügung. Gemeinsam mit einem technischen Dienstleister werden die Verhandlungen geführt, damit



Ute Behnicke

**Ute Behnicke**  
Geschäftsführerin der REG  
Telefon +49 (0) 3391 8699-204  
Mobil +49 (0) 152 24 440 350  
E-Mail [ub@reg-nordwestbrandenburg.de](mailto:ub@reg-nordwestbrandenburg.de)



Luisa Gierke

**Luisa Gierke**  
Referentin Wirtschaftsförderung  
Telefon +49 (0) 3391 8699-217  
Mobil +49 (0) 162 412 30 28  
E-Mail [lg@reg-nordwestbrandenburg.de](mailto:lg@reg-nordwestbrandenburg.de)

## „Grüner Wasserstoff“ als gelungene Alternative in der Energieversorgung



Damit die Energiewende gelingen kann, wird inzwischen in Deutschland auf Brennstoffzellen- und Wasserstofftechnologien gesetzt. Auch in Brandenburg gilt es, dass die Wasserstoffwirtschaft in Fahrt kommt. Das Land Brandenburg hat hierzu bereits im Jahr 2021 eine Strategie für den Aufbau einer Wasserstoffwirtschaft verabschiedet. Für eine erfolgreiche Umsetzung setzt sich nicht zuletzt Brandenburgs Wirtschaftsminister Professor Jörg Steinbach ein.

Wasserstoff ist bei der Energiewende deshalb von Bedeutung, weil er aus Strom erzeugt werden kann. Der Strom wiederum wird aus Erneuerbaren Energien gewonnen. In diesem Fall spricht man dann vom sogenannten „Grünen Wasserstoff“. Der Grüne Wasserstoff gilt damit als gelungene Alternative in der Energieversorgung.

Die REG Regionalentwicklungsgesellschaft Nordwestbrandenburg mbH (REG) gehört zu den Gründungsmitgliedern des Wasserstoff-Netzwerks PRO-OH2V und betreut zudem das INTERREG-Projekt H2CE. Ziel des Vereins PROOH2V, der sich im Mai 2023 gegründet hat, ist es, das Thema Wasserstoff im Nordwesten Brandenburgs stärker voranzubringen. Der Verein möchte informieren, Projekte initiieren, Akteure vernetzen und Akzeptanz schaffen“, sagt Referentin Sigune Schmidt-Ulbrich von der REG. Sie ergänzt: „Es gibt eine gute Verknüpfung zu Wirtschaft und Politik. So kam es bereits zu zwei Besuchen des Brandenburgs Wirtschaftsministers, Professor Jörg Steinbach, im Jahr 2023 und 2024.“

Die Verknüpfung von PROOH2V und des INTERREG-Projekts H2CE bietet Möglichkeiten, die Themen der Machbarkeitsstudie aus H2CE mit wirtschaftlichen Bedürfnissen abzustimmen, meint Schmidt-Ulbrich. „Es gab in der Vergangenheit einen regen Austausch zu möglichen Themen der Studie, der Rahmen ist inzwischen abgesteckt und die Ausschreibung steht. Bei dem INTERREG-Projekt H2CE handelt es sich um ein EU-gefördertes transnationales Projekt, an dem zwölf Partner, aus sieben Ländern, beteiligt sind. Die beteiligten Regionen können über die Projektaktivi-

täten herausfinden, welchen Beitrag die Wasserstoffwirtschaft in ihrer Region leisten kann. Es geht um die Produktion, den Transport, das Aufbewahren und die Nutzung von Wasserstoff. Das Projekt hat zum Ziel, Akteure miteinander zu verknüpfen. Welche Ressourcen gibt es derzeit? Welche Ressourcen sind möglich? Welchen Bedarf gibt es heute? Wie könnte der Bedarf in Zukunft aussehen? Was wird aus der bestehenden Gastreise? Diese und ähnliche Fragen werden Bestandteil der zu beauftragenden Studie sein.

Der Zeitraum des Projektes ist auf 3 Jahre begrenzt, derzeit befindet man sich im 3. Halbjahr. Es wird nun die zu erstellende Machbarkeitsstudie ausgeschrieben und die Ergebnisse sollen im Winter 2025 vorliegen.



Sigune Schmidt-Ulbrich

**Sigune Schmidt-Ulbrich**  
Referentin Regionalentwicklung  
Telefon +49 (0) 3391 8699-214  
Mobil +49 (0) 1520 3758 914  
E-Mail [su@reg-nordwestbrandenburg.de](mailto:su@reg-nordwestbrandenburg.de)



Sparkasse  
Ostprignitz-Ruppin



FONANESTADT  
NEURUPPIN



REG Regionalentwicklungsgesellschaft  
Nordwestbrandenburg mbH  
Tel. +49 (0)3391 / 8699-200

E-Mail [info@reg-nordwestbrandenburg.de](mailto:info@reg-nordwestbrandenburg.de)  
[www.reg-nordwestbrandenburg.de](http://www.reg-nordwestbrandenburg.de)